



**HAUSÄRZTEVERBAND
BREMEN**

Rablinghauser Landstr. 51e - 28197
Bremen Telefon +49 421 520 79 790
Fax +49 421 520 79 791
www.hausaerzteverband-bremen.de
geschaeftsstelle@hausarztverband-bremen.de

Impfaufklärung

Zur Schutzimpfung gegen

Diphtherie, Wundstarrkrampf und Kinderlähmung

Die Schutzimpfungen gegen Diphtherie, Wundstarrkrampf (Tetanus) und Kinderlähmung (Poliomyelitis) können ab dem sechsten Lebensjahr mit einem Kombinationsimpfstoff (Td-IPV) als Dreifach- oder auch zusammen mit einem Impfstoff gegen Keuchhusten als Vierfach-Impfung durchgeführt werden. Auch moderne Behandlungsmöglichkeiten können bei Ungeimpften die oft schwerwiegenden Krankheitsverläufe und die Folgen von Diphtherie, Tetanus und Kinderlähmung nicht immer verhindern. Vor diesen Erkrankungen schützt nur die rechtzeitig durchgeführte Schutzimpfung.

Diphtherie ist eine durch das Gift (Toxin) des Diphtheriebakteriums hervorgerufene lebensbedrohende Krankheit, die vorwiegend durch Tröpfcheninfektion mit der Atemluft übertragen wird. Vor Einführung der Impfung war die als Rachen-, Kehlkopf-, Nasen- und Wunddiphtherie auftretende Infektion einer der gefürchtetsten Erkrankungen im Kindesalter, aber auch im Erwachsenenalter, an der viele starben oder einen Herzmuskelschaden erlitten. Eine hohe Impfbeteiligung hat die Diphtherie in Deutschland bis auf wenige Erkrankungen zurückgedrängt. Auch wenn die Diphtherie in Deutschland extrem selten geworden ist, ist die Gefahr der Einschleppung aus anderen Ländern nach Deutschland jederzeit gegeben.

Wundstarrkrampf (Tetanus) ist eine lebensgefährliche Krankheit, die Menschen in jedem Alter bedrohen kann. Der vor allem im Erdreich und im Straßenstaub vorkommende Erreger kann durch Schnitt-, Riss-, Biss- oder Schürfwunden, auch kleinste sogenannte Bagatellverletzungen, sowie bei sonstigen Schäden an der Hautoberfläche (offenes Ekzem, Verbrennungswunden, „offenes“ Bein) in die Haut gelangen, sich vermehren und das krankmachende Gift (Toxin) bilden. Muskelkrämpfe können bei Beteiligung der Atemmuskulatur zu Erstickenfällen führen. Die Sterblichkeit ungeimpfter Tetanuskranker liegt bei mehr als 30 Prozent. Auch die Tetanus-Krankheit ist glücklicherweise extrem selten geworden.

Die Kinderlähmung (Poliomyelitis) ist eine Viruskrankheit, die zu Lähmungen der Arme, Beine, der Atmung und auch zum Tod des Erkrankten führen kann; die Erkrankung wird durch eine Infektion mit Polioviren hervorgerufen. Der Name Kinderlähmung ist irreführend, denn auch Erwachsene können daran erkranken. Die meisten Kranken mit Lähmungen behalten Restschäden und sind damit lebenslang behindert.

Bis zur Einführung der Schutzimpfung gegen Kinderlähmung erkrankten in Deutschland in jedem Jahr mehrere Tausend Menschen an einer Kinderlähmung, von denen mehrere Hundert starben. Seit Einführung der Schutzimpfung vor mehr als 35 Jahren gingen die Erkrankungszahlen ständig zurück und seit vielen Jahren wurden in Europa keine Erkrankungen an Kinderlähmung mehr beobachtet. Die meisten Erkrankungen wurden von ungeimpften Reisenden aus Ländern eingeschleppt, in denen die Erkrankung auch heute noch weit verbreitet ist (v.a. Süd-Asien und West-Afrika) - darunter auch beliebte Urlaubsziele. Die aus diesen Ländern durch Reisende oder rückkehrende Urlauber eingeschleppten Krankheitserreger könnten sich in einer Bevölkerung, die nicht mehr gegen Kinderlähmung geimpft wird, sehr rasch ausbreiten und damit zu einem Wiederaufflackern der Erkrankung führen. Die Schutzimpfung gegen Kinderlähmung muss also auch heute und in naher Zukunft konsequent durchgeführt werden! Weltweit versucht man, die Polio durch systematische Impfungen auszurotten.

Der Impfstoff gegen Diphtherie, Tetanus und Kinderlähmung (Td-IPV) enthält als wesentliche Bestandteile unschädlich gemachte Gifte der Diphtherie- und Tetanus-Erreger sowie abgetötete Polioviren, die beim Impfling eine Immunität hervorrufen. Der Impfstoff wird gespritzt (normalerweise in den Oberarmmuskel oder tief unter die Haut).

Wer und wann soll geimpft werden?

Der Kombinationsimpfstoff Td-IPV ist für Impfungen ab dem sechsten Lebensjahr geeignet. Empfohlen wird er für die im Impfkalender vorgesehenen Auffrischimpfungen im elften bis 18. Lebensjahr sowie für eventuell notwendige weitere Auffrischungsimpfungen (z.B. vor Fernreisen) im Erwachsenenalter. Er kann aber auch zur Grundimmunisierung bisher Ungeimpfter eingesetzt werden.

Zur Auffrischimmimpfung genügt in der Regel eine einmalige Spritze, zur Grundimpfung werden insgesamt drei Impfdosen verabreicht: zwei im Abstand von vier bis acht Wochen und eine dritte nach sechs bis zwölf Monaten. Die kombinierte Impfung gegen Tetanus, Diphtherie und Kinderlähmung kann gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden, Zeitabstände zu anderen Impfungen brauchen nicht eingehalten zu werden. Wenn man einen Impftermin verpasst hat, kann die Impfung problemlos später nachgeholt werden. Neuerdings wird einmalig auch zusätzlich gegen Keuchhusten geimpft.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber leidet, soll nicht geimpft werden. Wenn nach einer früheren Impfung gegen Tetanus und/oder Diphtherie (einzeln oder in Kombination mit Impfungen gegen andere Krankheiten) Krankheitssymptome aufgetreten waren, sollten Sie uns fragen, ebenso bei Vorliegen von chronischen Krankheiten.

Impfungen während der Stillzeit sind möglich, während einer Schwangerschaft werden grundsätzlich nur zu diesem Zeitpunkt wirklich notwendige Impfungen durchgeführt werden.

Mögliche Reaktionen nach der Impfung

In den ersten 48 Stunden nach der Impfung kann es bei bis zu 20% der Patienten an der Impfstelle zu einer Rötung, Schwellung und leichten Schmerzen kommen, die ein bis zwei Tage anhalten können. Außerdem kann es in seltenen Fällen (etwa 1%) zu einer leichten Temperaturerhöhung sowie Abgeschlagenheit und Muskel- und Gelenkschmerzen sowie Magen-Darmbeschwerden kommen. Das geht meist rasch und ohne Folgen vorbei.

Sehr selten kann eine Überempfindlichkeitsreaktion auf Bestandteile des Impfstoffs in Form von Nesselfieber und anderen, auch schweren, allergischen Erscheinungen auftreten, die nach kurzer Zeit wieder abklingen. Noch seltener kann es zu Nervenerkrankungen kommen.

Insgesamt ist das Risiko von Nebenwirkungen aber viel niedriger als das der Krankheit, gegen die geimpft wird. Ihr Praxis-Team